

7.1. Gemeinsames Lernen an der Goetheschule

An der Goetheschule werden Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in den Bereichen „Lernen“, „Geistige Entwicklung“, „Sprache“ „Sehen“, „Hören und Kommunikation“ „Emotionale und Soziale Entwicklung“ und „Körperliche und motorische Entwicklung“ unterrichtet. Dabei werden die Kinder mit den Unterstützungsbedarfen „Lernen“ und „Geistige Entwicklung“ zieldifferent unterrichtet, d.h. die Lernziele werden den individuellen Lernvoraussetzungen der einzelnen Schüler und Schülerinnen angepasst. Es gibt auch Kinder, die einen Unterstützungsbedarf im Bereich „Emotionale und Soziale Entwicklung“ haben und zugleich im Bildungsgang Lernen, demnach also ebenfalls zieldifferent beschult werden. Bei den anderen Unterstützungsbedarfen werden die Kinder zielgleich, d.h. nach den Richtlinien der Grundschule unterrichtet. Für Schüler und Schülerinnen mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf wird in regelmäßigen Abständen ein Förderplan geschrieben, indem der Entwicklungsstand des Kindes, konkrete Fördermaßnahmen und eine Evaluation schriftlich dokumentiert werden. Im Rahmen dieser Förderplanerstellung findet ein enger Austausch mit den Grundschullehrern statt.

Die an der Schule tätigen Sonderpädagoginnen teilen sich die Arbeit in den Jahrgängen so auf, dass jeder zwei Jahrgänge betreut. Die Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf werden gemeinsam mit den anderen Kindern im Klassenverband unterrichtet. Die sonderpädagogische Arbeit findet entweder als Team-Teaching oder im Rahmen einer Kleingruppenarbeit statt. Beim Team-Teaching sind die Grundschullehrerin und Sonderpädagogin gemeinsam für alle Schüler und Schülerinnen einer Klasse zuständig. Zeitweise ist es aber auch sinnvoll, die Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in Kleingruppen zu fördern. In diesen Lerngruppen geht es hauptsächlich um die Förderung der Wahrnehmung, Sprache, mathematischer Grundlagen oder der Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen im Sinne eines gezielten Verhaltenstrainings.

Zudem unterstützen die Sonderpädagogen die Klassenlehrer und -lehrerinnen im Rahmen der Elternberatung.

Ein weiterer zentraler Arbeitsschwerpunkt der Sonderpädagoginnen stellt die Diagnostik dar. So führen die sonderpädagogischen Lehrkräfte verschiedene Tests zur Intelligenzdiagnostik (z.B. IDS, KABC-2, SON-R) oder Tests zur Überprüfung der Konzentration (z.B. DL-KG), Wahrnehmung (z.B. FEW-2), Deutsch (z.B. Hamburger Schreibprobe, Elfe-Lesetest, SET 5-10) oder Mathematik (z.B. EMBI) durch, um anhand dieser Ergebnisse konkrete Maßnahmen zur weiteren Förderung herauszufinden.

Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Verhaltensauffälligkeiten

Die Anzahl von Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten nimmt bei uns im Schulalltag stetig zu. Um ihnen einen möglichst reibungslosen Schulvormittag zu ermöglichen, haben wir an unserer Schule verschiedene Möglichkeiten. Das Konzept der Nullstunde und das Konzept der betreuten Pause sollen dazu beitragen, einigen verhaltensauffälligen Schülern und Schülerinnen den Schulvormittag zu erleichtern.

Konzept der Nullstunde

Die Nullstunde dient dazu, insbesondere Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten einen guten Start in den Tag zu ermöglichen. Hierzu kommt das Kind zwanzig Minuten vor Schulbeginn zur Schule (7.45 Uhr). Es trifft sich dort mit einer Sonderpädagogin und hat nun Zeit, um in Ruhe zu frühstücken und seinen Verhaltensplan mit der Lehrerin zu besprechen bzw. sich Ziele für den Tag zu setzen.

Konzept der betreuten Pause

Kinder, die im emotional-sozialen Bereich Auffälligkeiten haben, benötigen im Schulalltag einen klar strukturierten Rahmen. Ein unübersichtlicher Pausenhof ist hingegen eine offene Situation für die Schüler und Schülerinnen und stellt

folglich für diese Kinder eine große Herausforderung dar. Vereinzelt Kinder unserer Schule haben Schwierigkeiten, außerhalb des Klassenzimmers angemessene Verhaltensweisen zu zeigen. Sie benötigen gezielte Strukturierungshilfen und konkrete Spielideen für die Pausen. Die Eltern dieser Kinder werden in einem Elternbrief über das Konzept der betreuten Pause informiert und geben ihr Einverständnis, dass ihre Kinder an diesem Pausenangebot teilnehmen dürfen.

Im Hinblick auf Inklusion bedeutet eine inklusive Pausengestaltung, den individuellen Bedürfnissen aller Schüler und Schülerinnen gerecht zu werden. Um der hier genannten Schülerschaft eine Chance auf eine schöne, ruhige und entspannte Pause ohne Konflikte zu geben, haben wir seit 2016 an unserer Schule ein besonderes Pausenkonzept entwickelt. Die betreute Pause besuchen demnach Kinder, die Schwierigkeiten haben, sich auf einem großen Pausenhof zurechtzufinden. Die Kinder kommen in einen hierfür vorgesehenen Raum unserer Schule, der Zugang zum Innenhof des Pausengeländes hat. Dort haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedene Lauf-, Fang- und Wurfspiele zu spielen sowie andere Bewegungsspiele kennenzulernen. Außerdem können sie gemeinsam kneten, lesen, Gesellschaftsspiele spielen, Puzzles machen oder mit Lego spielen. Zudem befindet sich ein von den Lehrern erstellter Pausenordner im Spieleregal. Hier finden die Kinder Bilder zum Ausmalen oder Rätselaufgaben, wie beispielsweise Zahlenbilder zum Verbinden.

Das Pausenkonzept sieht vor, dass die Kinder zunächst in einer Kleingruppe in einem für sie überschaubaren Rahmen verschiedene sinnvolle Beschäftigungsangebote für die Pause kennenlernen. Somit sollen die Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit bekommen, wieder schrittweise auf den Pausenalltag auf dem Schulhof vorbereitet zu werden. Die betreute Pause findet täglich in der ersten und zweiten Pause statt und wird entweder von einer oder zwei Lehrpersonen betreut. Im Raum der betreuten Pause hängt eine Liste aus, in der die Kinder, die dieses Pausenangebot wahrnehmen, eingetragen werden. Auf dieser Liste wird außerdem der konkrete Zeitraum notiert, bis wann die Kinder zur betreuten

Pause kommen. Somit wissen die Lehrpersonen immer, welche Kinder an der betreuten Pause teilnehmen.